

Heimatkundliche Beilage zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 175 — 1. November 1986 — 15. Jahrgang

135 Jahre Gendarmerieposten Amstetten

(von Postenkommandantstv. GrInsp. Josef Plaimer)

Mit Beginn des Jahres 1986 vollendete der Gendarmerieposten Amstetten das 135. Jahr seines Bestandes. Es ist dies zwar keine besondere Jubiläumszahl, aber doch ein Meilenstein, der Anlaß bietet, einmal auf das Werden und Geschehen dieser Sicherheitsdienststelle einzugehen.

Zur Gründung des GP Amstetten wurde in der eigenen Chronik vermerkt:

"1850 wurde in Amstetten der erste Gendarmerieposten aufgestellt, der in der Ybbsstraße im heutigen Gasthaus Schillhuber untergebracht war. Der Stand zählte 6 Mann, welche teilweise beritten waren. Als Überwachungsbereich waren dem Posten die Gebiete um Amstetten, Euratsfeld, Ulmerfeld, Mauer-Öhling, Markt Oed, Niederwallsee und Markt Ardagger zugewiesen."

Der erste Überwachungsrayon des GP Amstetten umfaßte zur Gründungszeit nicht weniger als ca. 180 km2 mit etwa 17.000 Menschen. Im Vergleich dazu leben heute auf diesem Gebiet ca. 33.000 Menschen.

Über den Zeitraum von 1853 bis 1883 fehlen in der Chronik die entsprechenden Aufzeichnungen. Den vorläufig einzigen offiziellen Nachweis der Existenz des GP aus dieser dunklen Epoche enthält die Spezialkarte der k.k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten aus dem Jahre 1879, in der folgende Dienststellen aufscheinen: Amstetten (1850 gegr.), Haag (1858), Neustadtl/D. (1874 - 1977 aufgelassen) und Groß Hollenstein (1852).

Die Arbeit der k.k. Gendarmerie

Die Arbeit der Gendarmen in Amstetten in der Zeit nach der Gründung bestand vorwiegend in der Ausforschung von Dieben und der Anhaltung bzw. Verhaftung von Vagabunden und Zigeunern. Mitte der siebziger Jahre wurde die Bevölkerung vor allem durch Bandentätigkeit und herumstreunende Personen in Furcht und Unruhe versetzt. Zur Eindämmung dieser Gefahren beabsichtigte der Gemeinderat von Amstetten, um 1875 sogar die Freiwillige Feuerwehr heranzuziehen. Ob dieses Vorhaben tatsächlich realisiert wurde, konnte bisher geschichtlich noch nicht nachgewiesen werden. Tatsache hingegen ist, daß in der Gemeinderatssitzung am 14. Dez. 1876 - aufgrund der schlechten Sicherheitsverhältnisse - die Aufstellung eines eigenen Sicherheitswachecorps beschlossen wurde.
Im Jahre 1882 forderte Bgm. Innerhuber zweimal die Gendarmerie auf, dem Bettelwesen im Markt Einhalt zu gebieten. Vom 30. März bis 25. April 1899 wurden beispielsweise allein in Amstetten 10 Landstreicher und Bettler verhaftet, wovon einer sogar in Priesterkleidung auftrat.

Bange Stunden erlebten die Gendarmen des Postens und anderer Dienststellen bei den großen Steuerdemonstrationen in den Jahren 1903 und 1912. Beide Male protestierten mehrere Tausend Menschen gegen die Praxis der Steuereinhebung.

Die Wanderjahre des Postens Amstetten

Am 1. Jän. 1883 wurde der Posten Amstetten in das Gebäude Wörthstraße Nr. 78 verlegt. Diese Standortverlegung, erforderlich geworden durch die Standeserhöhung von 2 Gendarmen (!), wirkte bis Ende des Jahres 1885. Mit 1. Jän. 1886 bezogen die Gendarmen Amstettens im Haus Wienerstraße Nr. 5 ihr Quartier. Dieses Gebäude diente dem Posten 10 Jahre lang als Heimstätte. Von 1. Jän. 1897 bis 31. Okt. 1905 war der Posten im Gebiet südlich der Westbahn,und zwar im Haus Yobsstraße Nr. 230 eingerichtet. Auch dieser Aufenthaltsort war nur eine vorübergehende Bleibe. Nach acht Jahren am 1. Nov. 1905 übersiedelte der k.k. Gendarmerieposten Amstetten in das renommierteste Viertel der jungen Stadt, in das Villenviertel, in das Haus Nr. 3 der Villenstraße. In der Villenstraße verblieb der Posten nun bis zum Jahre 1948, ehe er zum erstenmal in seiner langjährigen Geschichte auf dem Hauptplatz seine Unterkunft fand.

Über das Erscheinungsbild der Gendarmerie in Amstetten nach der Jahrhundertwende schrieb 1966 der Heimatkundler Dr. Ernst Werner im Buch "Österreichs Wiege" anläßlich des Kaiser-Geburtstages 1915;

"...... Militär gab es in Amstetten leider keines. Aber den fehlenden Glanz der Uniform konnte teilweise die Gendarmerie ausgleichen. Das Bezirksgendarmeriekommando mit dem Bezirkswachtmeister und der Posten befanden sich in der Villenstraße. Herr Florian Pickl war Postenkommandant und befehligte fünf Leute. In der gesamten Gendarmerieabteilung Amstetten-Melk-Scheibbs machten damals insgesamt 27 Mann Dienst."

1918 - Die österr. Bundesgendarmerie entstand als Zivilwachkörper

Daß die Gendarmerie in Amstetten (aber nicht nur hier allein) in d. Zeit nach dem 1. Weltkrieg stark beansprucht wurde, lag wohl einerseits an der großen Not, die weite Schichten der Bevölkerung litten, sowie andererseits am Wechsel der Monarchie zur Republik und an den neu entstandenen politischen und sozialen Unruhen. Die nachgewiesenen ersten größeren Streiks fanden in Amstetten am 28. März 1919 und im Frühjahr 1921 statt. Zuerst streikten etwa 1.000 Eisenbahner; zwei Jahre später 400 Metallarbeiter der Fa. Scheid, um sozialen Forderungen Nachdruck zu verleihen. Die Gendarmerie brauchte jedoch in beiden Fällen nicht eingesetzt zu werden.

In den schwierigen dreißiger Jahren versahen durchwegs 8 Beamte auf dem Posten Amstetten den Sicherheitsdienst. Die Patrouillen wurden grundsätzlich zu Fuß ausgeführt und dauerten in der Regel 12 bis 14 Stunden, manchmal auch länger. Nicht leichte Sicherheitsverhältnisse lagen insbesondere in den Jahren 1933/34 vor, in denen öfters 10 oder mehr Gendarmen zum Schutze der Behörden in Amstetten konzentriert wurden. 1934 wurden sie auch teilweise zur Bewachung der angehaltenen politischen Häftlinge herangezogen. Gegen Ende der dreißiger Jahre spitzten sich die Sicherheitsverhältnisse zu. Sie konnten aber - obwohl alle Parteien (wenn auch einige im Untergrund) vertreten waren - gemeistert werden.

Die technische Ausrüstung der zwanziger Jahre

Nun etwas zu den Hilfsmitteln der Dienststelle. Obwohl die Motorisierung in den zwanziger Jahren bereits sehr weit fortgeschritten war, bekam der Posten erst am 29. Nov. 1926 das erste Fahrrad, das zweite genau zwei Jahre später im Nov. 1928. Im März 1927 erhielt die Dienststelle die heiß ersehnte Schreibmaschine. Aber auch nach Einführung der Schreibmaschine mußten viele Beamte weiterhin die Anzeigen handschriftlich verfassen. So liegen heute noch handgeschriebene Anzeigen bis zum Jahre 1939 vor. 1927 erhielt als erste Dienststelle des Bezirkes das BGK Amstetten ein Motorrad mit Beiwagen, dessen erste Führer vom Posten gestellt wurden. Für den Posten Amstetten gab es dann im Mai 1929 ein eigenes Motorrad, eine Delta-Gnom.

Die Gendarmerie wird in die Ordnungspolizei eingegliedert

Mit der Besetzung Österreichs durch die deutsche Wehrmacht am 12. März 1938 änderte sich nicht nur das öffentliche Leben, sondern auch die sicherheitsdienstlichen Auffassungen. Die Gendarmerie wurde ein Bestandteil der deutschen Ordnungspolizei. Beamte wurden gemaßregelt, versetzt oder entlassen. Rev.Insp. Lochner, der Kommandant des Postens seit 1933 (nach dem Ende des 2. Weltkrieges von 1945 bis 1952 Abteilungskommandant von Amstetten), wurde 1938 sofort mehrere Monate außer Dienst gestellt und schließlich als eingeteilter Beamter zum GP Wöllersdorf versetzt. Während des 2. Weltkrieges kennzeichneten ständige Änderungen und Umbenennungen den Gendarmeriekreis Amstetten. 1942 wurden im Gendarmeriekreis Amstetten zusätzlich drei Landwachtposten errichtet, die dem Kreisposten unterstellt waren.

1945 - Der Wiederaufbau beginnt

Vom Kriegseinsatz zurückgekehrt, mußten die Gendarmen der ersten Stunde mit vielen Problemen fertig werden. Die Unterkunft der Villenstraße war beschädigt worden und mußte in Eigenregie instand gesetzt werden. Öfen und Heizmaterial fehlte. Die erste Schreibmaschine wurde aus dem Bestand der ehemaligen deutschen Wehrmacht organisiert. Auf die Uniformierung und die Bewaffnung übten wiederum die Besatzungsmächte einen entsprechenden Einfluß aus.

Der ehemalige Hige Anton Eder, ein Mann der ersten Stunde, erinnert sich heute noch gut an diese unwirtliche Zeit: "Als erste Uniformsorten erhielten wir Rundbundjacken der englischen Armee zugewiesen, die wir selbst graubraun einfärben mußten. Am Anfang gab es keine Distinktionen an der Uniform, später schließlich das heute gebräuchliche Korpsabzeichen, die flammende Granate.
Einziger sichtbarer Ausweis für die Gendarmen waren die grünen Armbinden mit dem Aufdruck "Gendarmerie". Im Winter trugen wir eingefärbte Mäntel aus den Beständen der deutschen Wehrmacht, die wir uns selbst beschafft hatten. Auch die Bewaffnung war nicht einheitlich. Die Beamten besaßen alle möglichen Marken und Typen, wie deutsche, italienische, polnische und ungarische Pistolen sowie deutsche Infanteriegewehre oder österr. Stutzen, die alle teilweise nur bedingt funktionstüchtig waren."

In den Nachkriegsjahren wurde die Dienstleistung nicht nur durch materielle Sorgen, sondern - vor allem in unserem Raum - durch die russ. Besatzer stark beeinträchtigt. Jeder einzelne Gendarm mußte bei den Dienstesverrichtungen trachten, mit den zuständigen Kommandanturen ein "gutes Einvernehmen" herzustellen. War das Einvernehmen nicht gut, konnte es passieren, daß Gendarmen von den russ. Machthabern außer Dienst gestellt, verhaftet oder gar verschleppt wurden.

Im exekutiven Sicherheitsdienst, so erinnern sich die älteren Kollegen, standen sie oft vor unlösbaren Hindernissen. Wurde jemanden z.B. die Armbanduhr oder das Fahrrad abgenommen oder auf andere Art und Weise an seiner persönlichen Freiheit oder an seinem Eigentum durch Angehörige der russ. Besatzungstruppen geschädigt, so konnte die Gendarmerie kaum einschreiten. Die einzige Möglichkeit war, bei der zuständigen Kommandantur - in Amstetten war sie im Bezirksgericht der Preinsbacherstraße untergebracht - zu protestieren; in den überwiegenden Fällen meist ohne Erfolg.

Die neuen Wanderjahre des Postens

Bis Ende April 1948 befand sich die Postenunterkunft in der Villenstraße. Am 1. Mai 1948 übersiedelte das Postenkommando zum erstenmal in seiner langjährigen Geschichte auf den Hauptplatz, und zwar in das Gebäude des ehemaligen alten Bezirksgerichtes, Hauptplatz Nr. 30. Am 1. Aug. 1954 zog der Posten für knapp vier Jahre im ersten Stockwerk des vormaligen Gasthauses Stix, Hauptplatz Nr. 24, ein. Zu Beginn des Jahres 1958, als der Posten sprichwörtlich aus allen Nähten zu platzen drohte, erhielt er im neu errichteten Bundesgebäude in der Mozartstraße Nr. 9, in dem auch das Abteilungs- und das Bezirksgendarmeriekommando Amstetten untergebracht sind, sein derzeitiges Quartier. Damit dürften, sicherlich für einen längeren Zeitraum, die Wanderjahre des Postens ein Ende gefunden haben.

Nicht unerwähnt sollte auch die Bahngendarmerie in Amstetten bleiben. Sie wurde, ebenso wie nach dem Ende des 1. Weltkrieges, wieder unmittelbar nach dem Ende des 2. Weltkrieges ins Leben gerufen. Ihre Aufgabe bestand in erster Linie darin, die lebensnotwendigen Gütertransporte - die sogenannten UNRRa-Züge - auf der Eisenbahn vor Diebstählen zu schützen. Der Bahnposten wurde, nachdem sich die Sicherheitsverhältnisse entscheidend gebessert hatten, mit Wirkung vom 28. Feb. 1954 aufgelöst.

Die Aufgaben der Gendarmen verlagern sich

War es nach Ende des 2. Weltkrieges die vordringlichste Aufgabe der Gendarmen, die Bevölkerung vor vielerlei Übergriffen durch Kriminelle oder die russ. Besatzer zu schützen, so verlagerten sich die Anforderungen an die Gendarmerie in den sechziger und siebziger Jahren immer mehr auf das Gebiet des Straßenverkehrs. Ständige Verkehrsposten, adjustiert mit weißer Tellerkappe, weißen Handschuhen und einer Trillerpfeife, die auf den neuralgischen Kreuzungen den Straßenverkehr regelten, gehörten viele Jahre hindurch zum täglichen Erscheinungsbild in Amstetten.

Die erste Verkehrslichtsignalanlage wurde am 20. Okt. 1964 auf der Rathauskreuzung in Betrieb genommen. 1970 bekamen die Bahnhofskreuzung und die Kickingerkreuzung eine Lichtzeichenregelung. Den ersten großen Verkehrsinfarkt erlitt Amstetten zu den Osterfeiertagen 1967 (knapp vor der Eröffnung des letzten Teilstückes der Westautobahn in unserem Raum), als stündlich über 2.000 Kraftfahrzeuge die Stadt passierten und sich, sowohl östlich und westlich der Stadt, Rückstaue bis zu einer Länge von 10 km bildeten.

Der Posten im Wandel der Zeit

Sieht man von den Untaten einiger kleinerer oder größerer Diebsbanden (so u.a. die berüchtigte Totenkopfbande aus dem Raum St.Pölten) in den sechziger und frühen siebziger Jahren ab, so lagen in diesem Zeitraum zufriedenstellende Sicherheitsverhältnisse vor. In den siebziger Jahren änderte sich auf dem Gebiete des Sicherheitsdienstes manches. Traten zuerst Diebstähle von Kulturgegenständen und Einbrüche in Firmengebäude in vermehrtem Maße auf, so wurden diese später wieder von der Suchtgiftwelle oder von Überfällen auf Geldinstitute abgelöst. Auch Amstetten wurde von den Delikten nicht verschont. Der Posten kann hier jedoch auf eine überdurchschnittlich hohe Aufklärungsquote bei den erwähnten Taten verweisen. Beispielsweise konnten bisher alle in der Stadt angefallenen Banküberfälle innerhalb kürzester Zeit geklärt werden.

Aber nicht nur der Sicherheitsdienst ist dem Wandel der Zeit unterworfen, sondern auch die personelle Zusammensetzung des Postens. Nach und nach traten die sogenannten Nachkriegsdiener (die Männer der ersten Stunde), in den Ruhestand über, so daß sich bis 1985 ein vollkommener Generationswechsel vollzogen hat. Die nunmehrigen dienstältesten Beamten sind der Leiter der posteninternen Erhebungsgruppe, GrInsp. Erwin Luftensteiner (Eintrittsjahr 1948) und der seit Jahresbeginn 1980 amtierende Postenkommandant, AbtInsp. Walter Reisner (1955).

Gendarmerie auch zukünftig für Ruhe, Ordnung und Sicherheit

Gleichzeitig mit dem Wandel auf sicherheitsdienstlicher Ebene änderte sich auch das An- und das Aussehen der Stadt Amstetten. Der vorerst ländliche Markt schwang sich im Laufe der Jahre zur Eisenbahner-, Industrie-, Schul-, Einkaufs- und neuerdings auch zur Garnisonsstadt empor. Die Bevölkerungsanzahl stieg von 790 Einwohner im Jahre 1847 (108 Häuser) auf 22.000 Einwohner im Jahre 1985 (über 7.000 Haushalte). Von den einstmals 180 km2 überwachen die 27 Beamten des GP Amstetten derzeit den östlichen Teil des Gemeindegebietes von Amstetten und das gesamte Gemeindegebiet von Winklarn mit insgesamt 44,7 km2 und ca. 16.000 Menschen.

Über bisher mehr als 135 Jahre sind die Gendarmen immer dem ursprünglichen Auftrag, der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit nach bestem Wissen und Gewissen nachgekommen. Die Beamten, und dies sei versichert, haben immer nur das Wohl des Staatsbürgers in den Vordergrund ihres Handelns gestellt und werden es in Zukunft ebenso halten, zum Vorteile der Menschen, zum Vorteile der Amstettnerinnen und Amstettner.

Die bisherigen Kommandanten des Postens Amstetten

Laut Eintragungen in der Chronik des Postens scheinen nachstehende Gendarmeriebeamte als Postenkommandanten von Amstetten auf. Ergänzend wird hiezu angeführt, daß aus der Zeit zwischen 1850 und 1872 keine diesbezüglichen Vormerkungen bestehen. Von 1872 bis 1907 war in Amstetten der Bezirksgendarmeriekommandant auch zugleich der Kommandant des Gendarmeriepostens der Bezirksstadt. Die endgültige Trennung des Postens vom Bezirkskommando erfolgte offiziell jedoch mit dem Jahre 1918, als die Gendarmerie neu organisiert und als Zivilwachkörper eingerichtet wurde.

BezWachtmstr.	Kreizel Johann	1872 - 1876
"	Manhalter Johann	1876 - 1882
"	Pleschek Josef	1882 - 1887
"	Samida Jakob	1887 - 1895
"	Schmalbaug Anton	1895 - 1902
"	Schönleitner Johann	1902 - 1907
Wachtmstr.	Wimmerth Anton	1907 - 1910
"	Bründl Franz	1910 - 1911
"	Ambacher Peter	1911 - 1912
"	Tonn Eduard	1912 - 1913
"	Jarosch Basil	1913 - 1914
"	Pickl Florian	1914 - 1917
"	Kunert Klemens	1917 - 1919
"	Pollak Josef	1919
RevInsp.	Bründl Franz	1919 - 1920
"	Sellner Franz	1920 - 1933
"	Lochner Josef	1933 - 1938
"	Kendl Johann	1938 - 1942
BezOblt.	Huber Franz	1942 - 1945
RayInsp.	Autich Leopold	1945 - 1947
RevInsp.	Ettlinger Alois	1947 - 1958
BezInsp.	Böhm III Johann	1959 - 1974
AbtInsp	Haugenender Johann	1975 - 1979
"	Reisner Walter	ab 1980